

*Kinderakademie 2016
Kloster Frenswegen
Eine Dokumentation*

*erstellt von
Hartmut Lenhard*

*Workshop
Jüdische
Geschichtswerkstatt*

*Spuren suchen
Wege finden*



KinderAkademie 2016
im Kloster Frenswegen vom 9. bis 11. Juni 2016
Programm und Bewerbungsunterlagen

Wege finden



BESINNUNG • BILDUNG • BEGEGNUNG

Workshop Geschichtswerkstatt

Spuren suchen, Wege finden

MÖCHTEST DU GERNE ...

- Wege Nordhorner und Grafschafter Jüdinnen und Juden nachspüren?
- ... mehr über jüdisches Leben in unserer Region wissen?
- ... erkunden und darstellen, auf welchen Wegen jüdische Menschen durch Flucht der Ermordung entfliehen konnten?
- ... Orte jüdischen Lebens erkunden?
- ... wissen, wie jüdische Menschen heute leben?

VORAUSSETZUNGEN

Neugier und Ausdauer / Interesse für jüdisches Leben / für die Arbeit mit Dokumenten / Fähigkeit, Erkenntnisse in anschauliche Darstellungen umzusetzen / Grundkenntnisse über Fotografieren (ggf. mit eigener Digitalkamera)

WAS ERWARTET DICH?

Ein ganzer Raum im Kloster Frenswegen steht dem Kurs zur Verfügung:
die Jüdische Geschichtswerkstatt mit

- vielfältigster Literatur zum Thema,
- kompletter Sammlung von Dokumenten,
- hervorragender technischer Ausstattung.

Wir werden eine (Fahrrad-)Exkursion zu „Stätten jüdischen Lebens in Nordhorn“ durchführen (dabei Informationen sammeln und fotografieren).

Wir werden versuchen, Einblicke zu bekommen in das Alltagsleben von Jüdinnen und Juden in unserer Region durch die Jahrhunderte hin.

Wir werden unsere Erkenntnisse in geeigneter Weise für Präsentationen aufbereiten.





Jüdische Geschichtswerkstatt
im Kloster Frenswegen



12 Jungen und Mädchen aus 4. Klassen der Grundschulen und 5./6. Klassen der Oberschulen und Gymnasien fanden sich am 9. Juni 2016 in der Geschichtswerkstatt des Klosters Frenswegen ein. Sie hatten dieses Projekt selbst ausgewählt. Die Projektleiter Gerd Naber und Hartmut Lenhard stellten das Projekt vor:

Was euch im Projekt erwartet...

1. Wir erfahren, worum es gehen soll.
Wir zeigen, was wir schon wissen.

Kinderakademie Workshop Geschichte: „Spuren suchen – Wege finden“
Jüdische Kinder in Nordhorn

Wir heißen:

Was wir schon über Jüdinnen und Juden in Deutschland wissen:



.....

.....

.....

.....

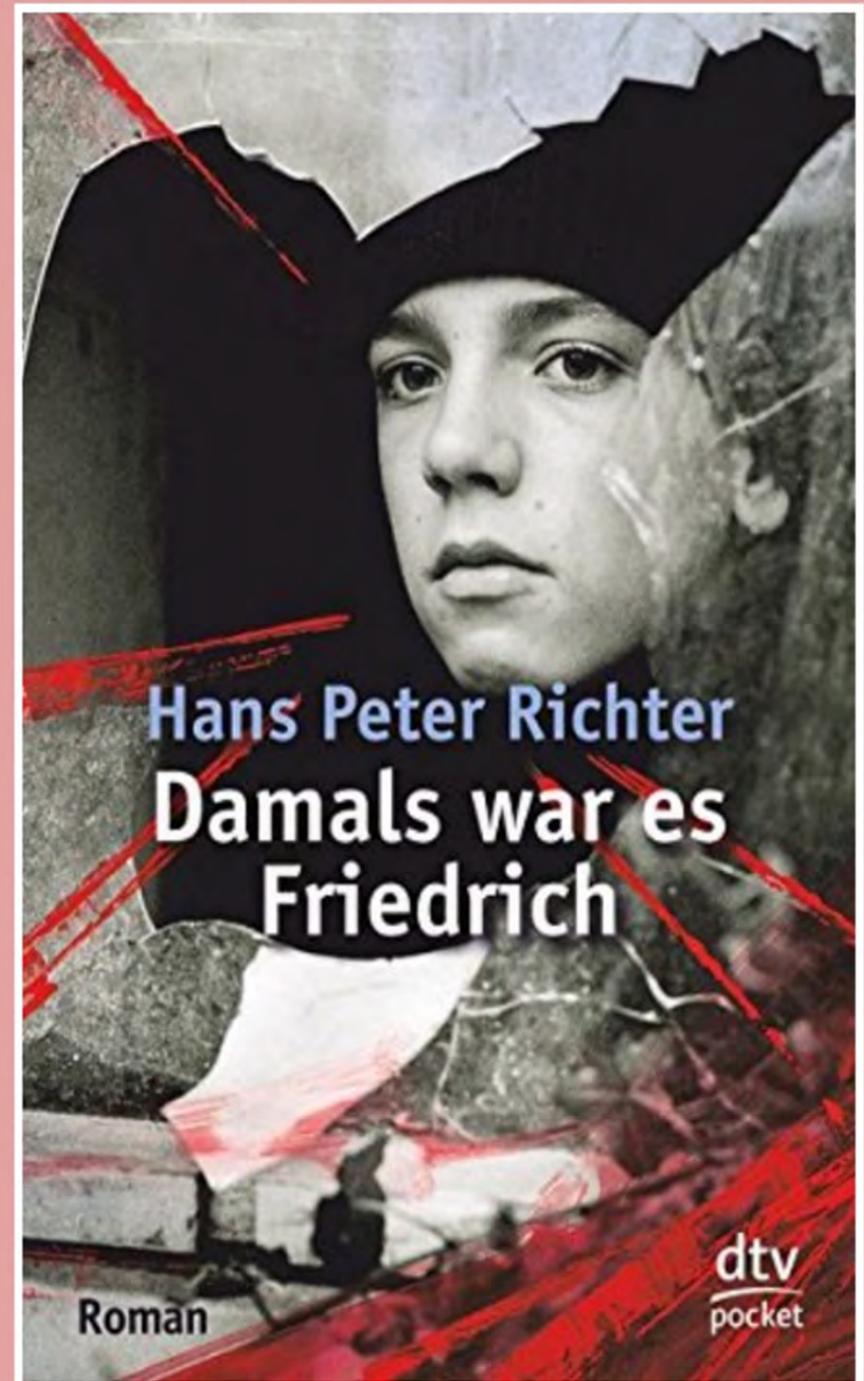
.....

.....

.....

Das Projekt begann mit einer Vorstellungsrunde. Die Kinder schrieben auf, was sie schon über Jüdinnen und Juden wussten. Daran schloss sich ein angeregtes Gespräch an.

Um gemeinsam in das Thema einzusteigen, wurde die Szene "Im Freibad" aus dem Jugendbuch "Damals war es Friedrich" von Hans Peter Richter vorgelesen.



2. Wir machen einen Gang durch unseren Ort auf „jüdischen Spuren“.

In dieser Einheit unternahmen die Kinder einen Stadtrundgang zu den früheren Wohnorten mehrerer jüdischer Familien, zum Platz der ehemaligen Synagoge, zum jüdischen Friedhof und zum Gedenkstein. Dabei waren die verlegten Stolpersteine der "rote Faden" der Exkursion. Die Kinder notierten sich die wichtigsten Informationen auf kleinen Merkkärtchen und machten Fotos mit Smartphones. Wieder zurück in der Geschichtswerkstatt ergänzten sie ihre Notizen.

Kinderakademie Workshop Geschichte: „Spuren suchen - Wege finden“
Jüdische Kinder in Nordhorn

Ort: Schweinemarkt: Robert und Paul de Vries,
Neuenhauser Str. 14
Was wir uns gemerkt haben:



Beruf.....

.....

.....

Was wir dazu wissen möchten:

.....

Falls Ihr Fotos mit dem Smartphone gemacht habt, schickt sie mit Email an:
hartmut.lenhard@t-online.de

Die Familie de Vries mit Paul und Robert

Kinderakademie Workshop Geschichte: „Spuren suchen - Wege finden“
Jüdische Kinder in Nordhorn

Ort: Bentheimer Str., Jüdischer Friedhof

Was wir uns gemerkt haben:



.....

.....

.....

Was wir dazu wissen möchten:

.....

Falls Ihr Fotos mit dem Smartphone gemacht habt, schickt sie mit Email an:
hartmut.lenhard@t-online.de

Der Jüdische Friedhof in Nordhorn



Stolpersteine für die Familie de Vries



Stolpersteine für die Familie Oster



Nordhorn i. H.

Synagogenstrasse.

Einziges Bild der Synagogenstraße, links Mitte die am 9.11.1938 zerstörte Synagoge



3. Wir erforschen die Geschichte jüdischer Familien.

In der dritten Arbeitseinheit befassten sich die Kinder eingehend mit einzelnen Kindern aus jüdischen Familien. Ihnen lagen Originaldokumente vor, anhand derer sie wichtige Stationen der Biografie der Kinder erschließen konnten.

Im Folgenden werden einige Kinderbilder aus jüdischen Nordhorner Familien gezeigt. Exemplarisch werden Paul und Robert de Vries dokumentiert, deren Eltern Moritz und Ella ermordet wurden, die selbst aber überlebten. Außerdem werden die Ergebnisse zu Else Frank dargestellt.



Die letzte in Nordhorn lebende Angehörige der jüdischen Familie Cohen - Carla Vosmann (gestorben 2019) - mit den Kindern vor den Stolpersteinen ihrer Familie



Moritz de Vries, der Vater von Paul und Robert de Vries, 1915



Hochzeit spielende Nachbarskinder 1931/32 -
rechts Robert, 4. von rechts Paul de Vries



Robert, Großvater Benjamin, Mutter Ella, Paul und Vater Moritz de Vries, 1937



Die fast komplette jüdische Gemeinde Nordhorn
1937, zu Purim



Haus der Familie de Vries (4. von links)



Anzeige zur Bar Mitzwa von Robert de Vries 1937



Der Überlebende Paul de Vries bei einem
Besuch in Nordhorn 1992



Bildmitte (mit schwarzer Hose und weißem Hemd) Else Frank



Pogromnacht 1938 - Zerstörtes Besteck aus jüdischen Häusern in Nordhorn



Gedenkstein für die Jüdinnen und Juden in Nordhorn

Was wir über jüdische Kinder in Nordhorn erfahren...

Name des Kindes:

Robert de Vries



Robert wurde am 13. Februar 1924 in Nordhorn geboren. Seine Familie hatte einen Textilladen. Robert wohnte mit seinen Eltern seinem Opa und seinem Bruder in der Neuenhauser Str. 14 an einem Schweinemarkt. Das Textilgeschäft hatte immer am Sabbat geschlossen. 1939 musste sie nach Holland fliehen. Dort wurden sie dann festgenommen. Dann wurden sie ins KZ in Westerbork gebracht. 1943 wurden ^{die Eltern} sie dann ins Vernichtungslager Auschwitz transportiert. Die beiden Söhne konnten im Lager Westerbork bleiben. Dort haben sie das Kriegsende erlebt. Robert wanderte nach Oak Park/Michigan in USA starb dann dort 2003 mit 79 Jahren.

Elian

Colin

Was wir über jüdische Kinder in Nordhorn erfahren...

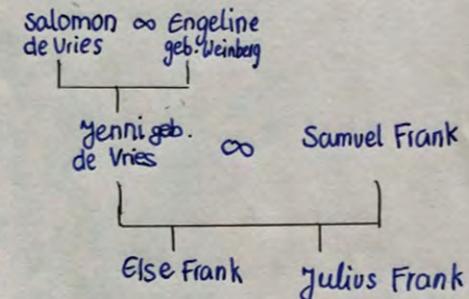
Name des Kindes:

Else Frank

* 9.08.1925
im Nordhorn
† ? 08.1944
im KZ Stutthof
bei Danzig



Die Familie Frank wohnte in der Großen Gartenstr. Nr. 15 (heute: Prollstr. 5). Früher das „Judenhaus“ Die Eltern waren Viehhändler.



- Else besuchte ab 1931 die Altendorfer-schule; 1937 die Frensdorferschule; 1938 die Burgschule
- Else musste ab 1933 einen „Judenstern“ tragen, durfte nicht mehr öffentliche Plätze besuchen und musste einen erkennbaren jüdischen Vornamen tragen (Else Sara Frank)
- Am 11.12.1941 wurde die Familie abgeführt in ein Ostgebiet später in ein KZ
- Mutter und Else starben im August 1944 im KZ Stutthof bei Danzig
- Vater und Sohn/Julius starben 1942 (?) im KZ Salaspils bei Riga



Nach ihren Erkundungen hefteten die Kinder zunächst ihre Merkkärtchen links und rechts neben den Stadtplan und verbanden die Adressen mittels kleiner Haussymbole und Wollfäden mit den Orten auf dem Stadtplan. Dann befestigten sie ihre "Forschungsergebnisse" neben den Merkkärtchen.

4. Wir versetzen uns in die Situation jüdischer Kinder und schreiben auf, was sie erlebt haben könnten.

In dieser Einheit befassten sich die Kinder mit einem jüdischen Kind ihrer Wahl. Zunächst wurden ihnen wichtige NS-Maßnahmen auf Karten vorgelegt, die besonders jüdische Kinder und Jugendliche in ihren alltäglichen Lebenswelten zunehmend einschränkten. Sie ordneten die Karten in der richtigen Reihenfolge, hefteten sie seitlich an ihre Erkundungsergebnisse und bemerkten bei der Auswertung, wie sehr die Maßnahmen den Kindern die Luft zum Atmen abschnürten. Anschließend wählten sie ein Kind sowie Maßnahmen aus und imaginierten in einem kreativen Schreibprozess, was dieses Kind erlebt haben könnte.

25.4.1933

Juden und Jüdinnen dürfen nicht mehr Mitglied in einem Turn- und Sportverein sein.

10.5.1933

Bücher von jüdischen Schriftstellern und mit Themen über Juden werden öffentlich verbrannt

13.9.1933

Im Unterricht wird ein neues Fach eingeführt: Schüler sollen lernen, dass es unterschiedliche „Menschenrassen“ gibt und dass Menschen aus der weißen, „arischen Rasse“ einen höheren Wert haben als Juden.

1935

Sommer 1935

Immer mehr Schilder werden vor Städten, Dörfern, Geschäften und Gaststätten angebracht, auf denen steht: „Juden unerwünscht“.



1936 erschien das von der Kindergärtnerin Elvira Bauer (*1915) verfasste Kinderbuch. Der Titel "Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid. Ein Bilderbuch für Groß und Klein" geht auf einen Spottvers Luthers in seinen Tischreden zurück: "Trau keinem Wolf auf wilder Heiden/Auch keinem Jud auf seine Eiden/Glaub keinem Papst auf sein Gewissen/Wirst sonst von allen Dreien beschissen." (Weitere Erläuterungen am Schluss) Das Buch wurde in mindestens sieben Auflagen in 100.000 Exemplaren gedruckt und fand weite Verbreitung. Im Projekt wurden den Kindern einige Seiten aus diesem Buch gezeigt und erläutert.



"Ins Judenkaufhaus gehn wir nicht!"
 Die Mutter zu dem Kinde spricht.
 „Nur deutsche Waren kaufen wir!
 Mein liebes Kind, das merke dir:
 Nur das, was **deutsche Hand** geschafft
 Durch **deutschen Fleiß** und **deutsche Kraft**,
 Soll'n **deutsche Frauen** kaufen.
 Drum wollen wir nur laufen
 Ins Haus der **deutschen Waren**,
 Wo wir auch mehr **ersparen**,
 Weil **billig** alles ist und **echt!**
 Beim **Juden** aber kauft man **schlecht!**
 Drum merke, was die Mutter spricht:
Bei einem Juden kauft man nicht!"



Nun wird es in den **Schulen** schön;
Denn alle **Juden** müssen gehn,
Die **Großen** und die **Kleinen**.
Da hilft kein Schrein und Weinen
Und auch nicht Zorn und Wut.
Fort mit der **Judenbrut!** -

'Nen **deutschen Lehrer** wollen wir,
Der uns den Weg zur **Klugheit** führ',
Der mit uns **wandert, spielt** und dann
Auch **Zucht** und **Ordnung** halten kann!
Der mit uns **fröhlich** ist und **lacht**,
Damit das Lernen **Freude** macht!

Was jüdische Kinder in Nordhorn erlebt haben könnten...

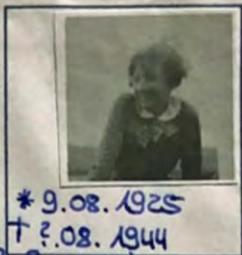
Ich heiße: Janna

Kinder, über die ich schreiben möchte:

Else Frank

Ich habe mir folgende Karten ausgesucht:

1. neues Schulfach „Rassenlehre“ (13. 9. 1933)
2. Schulverbot (15. 11. 1938)
3. Judenhäuser (30. 04. 1939)



Ich stelle mir vor, was ich als Else Frank erlebt haben könnte:

13.09.1933

Heute wurde im Unterricht ein neues schreckliches Fach eingeführt, die „Rassenkunde“, wir haben ein schreckliches Buch angefangen zu lesen, in dem behauptet wird, dass wir Juden nur Lügen erzählen und dass man uns sogar an unserem Aussehen erkennen kann. Heute Nachmittag wäre ich eigentlich zum Turnen gegangen, aber auch das wurde uns verboten und lesen kann ich auch fast nur noch Bücher gegen Juden. Zum Spielplatz oder anderen öffentlichen Plätzen traue ich mich auch nicht mehr, denn ich habe zu viel Angst vor den Nazis.

15.11.1938

Heute war mein letzter Schultag, denn wir dürfen jetzt noch nicht mal mehr in die Schule gehen, und was wird jetzt mit meinem Beruf!? Wir dürfen nicht mehr öffentliche Plätze besuchen und in die Synagoge können wir auch nicht mehr, denn die wurde vom

Kreatives Schreiben zu Else Frank

9.11.1938 auf den 10.11.1938 zerstört. Mit meinen Freunden kann ich mich jetzt auch nicht mehr treffen, denn denen wird ja eingeredet, dass wir Juden total schlecht und minderwertig sind. Es ist alles so schrecklich und ich habe so viel Angst vor den Nazis.

30.04.1939

Heute kam eine andere Familie zu uns ins Haus (eine jüdische Familie) und wohnt jetzt bei uns, da die Nazis schon wieder etwas Schreckliches angeordnet haben, unser Haus ist jetzt zu einem „Judenhaus“ geworden. Ich kann fast nichts mehr machen, was mir Spaß macht, ich darf eigentlich nur noch auf unserem Grundstück sein und auf die Straße, aber das traue ich mich nicht, denn ich habe Angst, dass ich was falsches mache und zur Polizei muss. Ich hoffe, dass der Krieg bald vorbei ist, denn wir haben fast kein Geld mehr, da wir unseren Viehhandel schließen mussten (eine doofe Anordnung von den Nazis).

Was jüdische Kinder in Nordhorn erlebt haben könnten...

Ich heiße: Kuina

Kinder, über die ich schreiben möchte:
Eise Frank

Ich habe mir folgende Karten ausgesucht:

1. neues Fach: „Menschenrassen“
2. Veranstaltungen werden verboten
3. keine Liebesbeziehungen zwischen den Juden und Deutschen

Ich stelle mir vor, was ich als Eise erlebt haben könnte:



Heute in der Schule haben wir ein neues Fach bekommen. Das Fach heißt „Menschenrassen.“ Ich habe mich so schrecklich gefühlt, der Lehrer hat fürchterliche Sachen über Juden erzählt und die Kinder haben mich angeguckt und ausgelacht. Am 05.04.1937 erfuhr ich morgens, dass die Juden keine Veranstaltungen organisieren dürfen. Na ja ich weiß nicht mehr, was ich machen darf. Immer mehr öffentliche Plätze haben ein Schild wo es steht dass die Juden unerwünscht sind. Ich würde so gerne zum Schwimmbad gehen, aber ich habe Angst. Die könnten mich zu der Gestapo nehmen und ich könnte Ärger kriegen. Inzwischen haben wir ein Verbot gekriegt, dass keine Freundschaften oder Liebesbeziehungen zwischen den Deutschen und Juden erlaubt sind. Ich bin aber mit einem Deutschen befreundet, wir waren wirklich gute Freunde, bis dieses Verbot kam, seitdem reden wir nicht mehr miteinander.

Kreatives Schreiben zu Eise Frank

Was jüdische Kinder in Nordhorn erlebt haben könnten...

Ich heiße: Arne

Kinder, über die ich schreiben möchte:
Robert de Vries

Ich habe mir folgende Karten ausgesucht:

1. Pass an Nacht
2. Wohnung gekündigt ohne Grund = Judenhaus
3. David Stern = Judenstern

Ich stelle mir vor, was ich als Judenkind erlebt haben könnte:



Hi, ich bin Robert de Vries. Ich erzähle von meinem Tag. Es war ein heißer Sommer Tag, ich konnte aber nicht mit meinem Bruder ins Schwimmbad gehen, da ich ja Jude bin. Ich darf auch nicht zur Schule, obwohl es noch sehr früh ist. Ich gehe mit meiner Mutter zum Optiker, da zwei Jungs der HJ mir auf die Nase schauen haben. Jetzt ist sie kaputt. Als wir beim Optiker waren, zeigte ich die Brille vor. Er fragte mich, wieso meine Brille kaputt ist. Ich musste antworten. Er fragte nach meinem Pass. Ich gab ihn ab. Er sagte: „Es ist doch klar, warum du dich geschlagen hast. Du dreieckiger Jude. Deine Brille werde ich nicht reparieren.“ Ich und meine Mutter gingen aus dem Laden. Wir gingen nach Hause, aber es war schon früher Mittag. Wir mussten den Judenstern tragen, deshalb wurden wir bestraft. Wir leben im Judenhaus, da unser Haus zerstört wurde. Mein Vater wurde vor 2 Tagen festgenommen. Denn mein Vater und seiner Freunde hatten kein „Jim Pass“ keinen Judenstern und waren um 21:23 Uhr nach auf der Straße gesehen. Ich vermisste ihn sehr. Mir wurde ein Brief aus Dachau geschickt, angeblich von meinem Vater. Aber ich kenne die Schrift nicht.

Kreatives Schreiben zu Robert de Vries

5. Wir stellen eine Präsentation für die Ausstellung zusammen und treffen Verabredungen.

Die Kinder sind fast am Ende der Akademie angekommen. Sie haben sukzessive ihre Ergebnisse zu einem anschaulichen und gut strukturierten Produkt zusammengestellt. Für die Präsentation wurden nun noch die Texte aus dem kreativen Schreibprozess hinzugefügt. Anschließend wurde besprochen, wer die Ergebnisse vorstellen sollte.

Die Schlusspräsentation fand in der Aula des Klosters Frenswegen vor allen beteiligten Kindern aus allen Projekten sowie ihren Familienangehörigen statt.

14.06.2016, 08:14 Uhr

Kleine Forscher im Kloster auf neuen Wegen

72 Schüler zwischen neun und zwölf Jahren haben bei der 5. Kinder-Akademie im Kloster Frenswegen aufregende Tage erlebt. Als kleine Forscher erkundeten sie unter anderem die Weiten des Weltalls und der Philosophie.



Im Workshop Astronomie führte eine Reise ins Sternbild des „Orion“. Fotos: privat



Bericht in den Grafschafter
Nachrichten 14.6.2016

Was euch in der Geschichtswerkstatt erwartet...

1. Wir lernen uns kennen und erfahren, worum es gehen soll. Wir zeigen, was wir schon wissen.
2. Wir machen einen Gang durch die Stadt Nordhorn auf „jüdische Spuren“.
3. Wir erforschen die Geschichte jüdischer Familien.
4. Wir versetzen uns in die Situation jüdischer Kinder in Nordhorn und schreiben auf, was sie erlebt haben könnten.
5. Wir stellen eine Präsentation für die Ausstellung zusammen und treffen Verabredungen.
6. Wir blicken zurück und überlegen, was wir besser machen könnten.

Was jüdische Kinder in Nordhorn erlebt haben könnten...

1933

1.4.1933 Die Wägen und Karren wurden abgeholt, auch viele jüdische Geschäfte (z.B. Metzgerei, Bäckerei) wurden geschlossen. Die jüdischen Kinder wurden in den Schulen geprügelt.

25.4.1933 Lehrer und Schulleitung wurden nach Magdeburg in einen Turm eingesperrt.

10.5.1933 Nichterwünschte Juden wurden in den Schulen geprügelt.

13.9.1933 In Nordhorn gab es einen jüdischen Schüler, der in der Schule geprügelt wurde. Er wurde in den Turm eingesperrt.

Was jüdische Kinder in Nordhorn erlebt haben könnten...

1935

10.7.1935 Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.

15.8.1935 Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.

Was jüdische Kinder in Nordhorn erlebt haben könnten...

1937

5.4.1937 Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.

Was jüdische Kinder in Nordhorn erlebt haben könnten...

1938

17.8.1938 Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.

5.10.1938 Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.

9./10.11.1938 Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.

12.11.1938 Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.

1933	1.4.1933 Die Wägen und Karren wurden abgeholt, auch viele jüdische Geschäfte (z.B. Metzgerei, Bäckerei) wurden geschlossen. Die jüdischen Kinder wurden in den Schulen geprügelt.
25.4.1933	Lehrer und Schulleitung wurden nach Magdeburg in einen Turm eingesperrt.
10.5.1933	Nichterwünschte Juden wurden in den Schulen geprügelt.
13.9.1933	In Nordhorn gab es einen jüdischen Schüler, der in der Schule geprügelt wurde. Er wurde in den Turm eingesperrt.
1935	10.7.1935 Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.
15.8.1935	Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.
1937	5.4.1937 Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.
1938	17.8.1938 Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.
5.10.1938	Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.
9./10.11.1938	Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.
12.11.1938	Die jüdischen Kinder wurden in der Schule geprügelt. Sie wurden in den Turm eingesperrt.

Was wir über jüdische Kinder in Nordhorn erfahren...

Name des Kindes: Robert de Long

Robert wurde am 12. Februar 1924 in Nordhorn geboren. Seine Eltern, der jüdische Kaufmann Robert de Long und die jüdische Hausfrau Rosa de Long, waren in der Assistenten-Str. 19 in Nordhorn wohnhaft. Die Familie hatte 1923 einen Sohn, den jüdischen Schüler Robert de Long, geboren am 12. Februar 1924. Robert wurde in der Schule geprügelt. Er wurde in den Turm eingesperrt.

Name des Kindes: Hegerhilde Cahn

Hegerhilde Cahn wurde am 20. Dezember 1914 in Nordhorn geboren. Ihre Eltern, der jüdische Kaufmann Hegerhilde Cahn und die jüdische Hausfrau Hegerhilde Cahn, waren in der Assistenten-Str. 19 in Nordhorn wohnhaft. Die Familie hatte 1914 eine Tochter, die jüdische Schülerin Hegerhilde Cahn, geboren am 20. Dezember 1914. Hegerhilde wurde in der Schule geprügelt. Sie wurde in den Turm eingesperrt.

Name des Kindes: Edo Frank

Edo Frank wurde am 12. Februar 1924 in Nordhorn geboren. Seine Eltern, der jüdische Kaufmann Edo Frank und die jüdische Hausfrau Edo Frank, waren in der Assistenten-Str. 19 in Nordhorn wohnhaft. Die Familie hatte 1924 einen Sohn, den jüdischen Schüler Edo Frank, geboren am 12. Februar 1924. Edo wurde in der Schule geprügelt. Er wurde in den Turm eingesperrt.





Wie war über jüdische Kinder in
Hofheim verfahren?
Name des Kindes:
[Handwritten name]

1939
21.2.1939
30.4.1939
1.8.1939
23.8.1939



Wie war über jüdische Kinder in
Hofheim verfahren?
Name des Kindes:
[Handwritten name]

1940
20.1.1940
29.7.1940

Wie war über jüdische Kinder in
Hofheim verfahren?
Name des Kindes:
[Handwritten name]

1941
5.8.1941
13.11.1941

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 22.1.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 29.7.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 5.8.1941
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 13.11.1941
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 22.1.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 29.7.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 5.8.1941
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 13.11.1941
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 22.1.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 29.7.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 5.8.1941
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 13.11.1941
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 22.1.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 29.7.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 5.8.1941
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 13.11.1941
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 22.1.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 29.7.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 5.8.1941
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 13.11.1941
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 22.1.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 29.7.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 5.8.1941
Name: [Handwritten name]

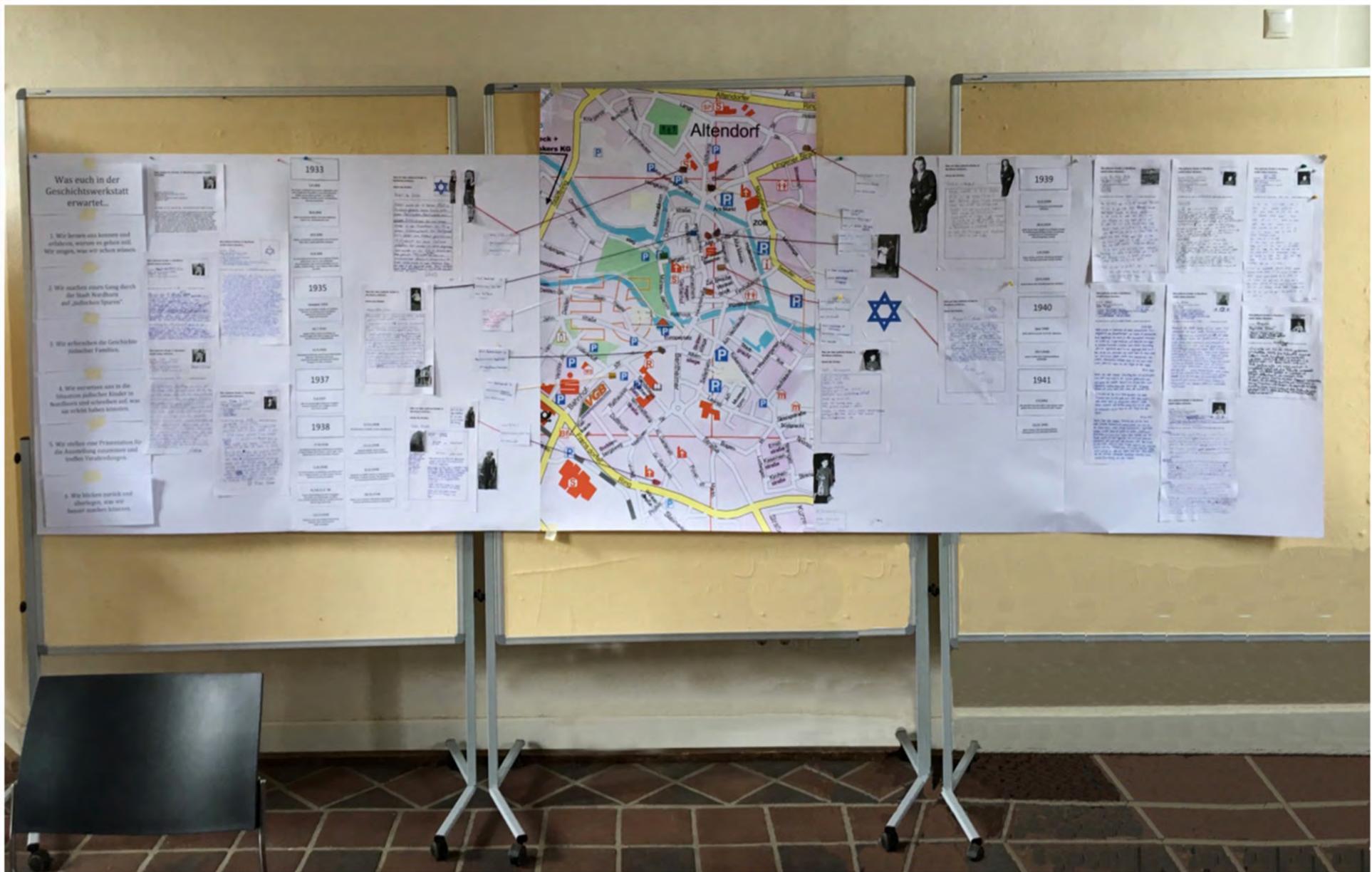
Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 13.11.1941
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 22.1.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 29.7.1940
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 5.8.1941
Name: [Handwritten name]

Wie jüdische Kinder in Hofheim
am 13.11.1941
Name: [Handwritten name]



Was euch in der Geschichtswerkstatt erwartet...

1. Wir lernen uns kennen und erfahren, warum es geben soll. Wir zeigen, was wir schon wissen.
2. Wir machen einen Gang durch die Stadt Nordhorn auf „jüdischen Spuren“.
3. Wir erforschen die Geschichte jüdischer Familien.
4. Wir versuchen uns in die Situation jüdischer Kinder in Nordhorn und schreiben auf was sie erlebt haben könnten.
5. Wir stellen eine Präsentation für die Ausstellung zusammen und treffen Vorbereitungen.
6. Wir bleiben zurück und überlegen, was wir besser machen können.

1933

1935

1937

1938

1939

1940

1941

Altendorf

6. Wir blicken zurück und überlegen, was wir besser machen könnten.

Am Ende der Kinderakademie stand ein Feedback. Wir als Leiter des Projekts wollten wissen, wie das Projekt bei den beteiligten Kindern angekommen ist und welche Vorschläge sie für eine Verbesserung machen würden.

Rückblick

Was wir besser machen könnten...

Bitte tragt zu den einzelnen Sätzen ein, was Ihr meint:

Diesem Satz stimme ich zu...	sehr	überwiegend	Eher nicht	Gar nicht
Die Gruppe fand ich nett...	6	6		
Ich habe mich insgesamt intensiv beteiligt	6	5		
Anfangs konnte ich mit dem Thema nicht viel anfangen		3	5	4
Die Exkursion fand ich interessant	10	2		
Bei der Arbeitsphase am Donnerstag Nachmittag habe ich viel über die Kinder gelernt	9	2	1	
Das Kinderbuch über die Juden hat mich erschreckt	8	2	2	
Mir ist deutlich geworden, wie sich die Maßnahmen gegen jüdische Kinder ausgewirkt haben	12			
Mir ist es gelungen, mich in ein jüdisches Kind hineinzuversetzen und seinen Alltag zu beschreiben	3	8		
Die Projektleiter habe ich gut verstanden	11	1		
Die Projektleiter haben uns gut behandelt	11			
Ich habe mich in den drei Tagen wohl gefühlt	10	2		
Ich habe im Projekt viel gelernt	10	2		
Die Teilnahme an der Kinderakademie hat sich für mich gelohnt	9	3		

Was wir besser machen könnten:

Bei der Präsentation 1 oder 2 Beispiele vorlesen.
 Mehr Pausen und öfter eine Exkursion.
 Etwas größerer Raum
 Weniger Pausen, mehr lernen
 Nichts, es war alles super!
 Danke für die schönen 3 Tage ♥

Anmerkung zum Kinderbuch

„Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid“

Irrtümlich wird vielfach angenommen, ein entsprechendes Zitat finde sich in Luthers Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“ (1543). Dies ist nicht der Fall. Auf einem Flugblatt des 16. Jahrhunderts war ein Spottvers abgedruckt, der lautete:

**"Wer einem Wolf traut auf der Heid,
Einem Juden bei seinem Eid,
Einem Kramer bei seim Gewissen,
Der wird von allen dreien gebissen."**

(Flugblatt im Kupferstichkabinett München)

Luther hat diesen Spottvers bei Tisch in einer abgewandelten Form wiedergegeben:

**"Glaub keinem Wolf auf wilder Heid,
Auch keinem Juden auf seinen Eid.
Glaub keinem Papst auf sein Gewissen,
Du wirst von allen dreien beschissen."**

[Tischreden aus verschiedenen Zeiten, Nr. 6172 (wahrscheinlich 1542/43).

WA TR 5.522, 33-36 und 523, 3-6]

Um 1900 wurde dieser Spruch in der Variante "Trau keinem Fuchs auf grüner Heid / Trau keinem Jud auf seinen Eid" auf Klebmarken für die private Briefpost massenhaft verbreitet.

(Belege in der Frankfurter Ausstellung „Angezettelt. Antisemitismus im Kleinformat“, 2014)

Der NS-Propagandist Julius Streicher zitierte diesen Spruch mit Angabe der vermeintlichen Autorschaft Luthers mehrfach in seiner Zeitung "Der Stürmer". Auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg (dem heutigen Hauptmarkt) prangte der Spruch samt Illustration am alten Telegraphenamnt neben der Uhr. Das Motto des Kinderbuches war also in weiten Teilen der Bevölkerung bekannt, als die Autorin Elvira Bauer es aufgriff.



Stolpersteine Nordhorn digital

**Für die Gestaltung der Dokumentation verantwortlich:
Dr. Hartmut Lenhard, Nordhorn; Mail: hartmut.lenhard@t-online.de**

Bildnachweis:

Alle aktuellen Fotos © Hartmut Lenhard

Historische Fotos: © Landkreis Grafschaft Bentheim (Hg.); Auf Spuren jüdischen Lebens in der Grafschaft Bentheim, Das Bentheimer Land Band 163, 2. Auflage Nordhorn 2003

(S.5 Dokumentation: S. 238; S. 8 Dokumentation: S. 229; 230; S. 9 Dokumentation: S. 256; 228; S. 10 Dokumentation: S. 246; 270)

S. 9: 2 Bilder aus dem Archiv der Jüdischen Geschichtswerkstatt im Kloster Frenswegen (Bar Mitzwah und Postkarte)

Zitate S. 14/15 aus: Evara Bauer: "Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid. Ein Bilderbuch für Groß und Klein", Nürnberg 1936. (Stürmer-Verlag)

S. 18 Grafschafter Nachrichten vom 14.6.2016



Kinderakademie 2016
Kloster Frenswegen